

# Langenhagen Nordhannoversche Zeitung

Donnerstag, 20. Januar 2011

Ausgabe 16 – 3. Woche

## Diebe erbeuten Goldschmuck

**KALTENWEIDE.** Die Polizei Langenhagen sucht Unbekannte, die bei einem Einbruch am Mittwoch in ein Reihenhaus am Helene-Wessel-Weg in Kaltenweide mehrere Goldketten sowie einen Ring erbeutet haben. Nach Angaben von Polizeisprecher Manfred Pätzold dürfte der entstandene Schaden im vierstelligen Bereich liegen. Die Einbrecher hatten zwischen 8.30 und 12 Uhr mit einem bislang unbekanntem Werkzeug gewaltsam die Terrassentür aufgehebelt und anschließend sämtliche Räume durchsucht.

Hinweise erbittet die Polizei Langenhagen unter Telefon (05 11) 109 42 15. swa

## HEUTE

Langenhagen Seite 3

### SPD ist überrascht

Die erste Stadtteilkonferenz ist in Wiesenau mit einer Überraschung für die SPD zu Ende gegangen: Mehr als 40 Einwohner sind am Dienstagabend gekommen. Doch viele Fragen sind unbeantwortet geblieben.

Godshorn Seite 4

### Gute Leute belohnt

Um ihre Maler- und Lackierlehrlinge für gute Leistungen in Praxis und Schule zu belohnen, setzt die Hannoversche Innung jetzt auf ein neues Förderprojekt. Acht Azubis lernen alte, aber gefragte Techniken neu.

Langenhagen Seite 5

### 3000 Euro eingenommen

Die zum Benefizspiel umgewandelte Begegnung der Bundesliga-Handballer von der TSV Hannover-Burgdorf gegen den TuS Nettelstedt-Lübbecke hat 3000 Euro für die Diakonie ergeben.

## DIE SEITEN

Termine	2/15
Langenhagen	3-5
Sport	6/7
Vereine	10
Wedemark	11/12
Isernhagen	13
Burgwedel	14

## WIR SIND FÜR SIE DA

Redaktion:	(05 11) 9 73 66 18
Sport:	(0 51 37) 9 80 04 23
Anzeigen:	(05 11) 9 73 66 12
Abo-Service:	(01 80) 1 23 43 34

E-Mail  
langenhagen@nordhannoversche.de  
sport@nordhannoversche.de



Der Betriebshof bleibt sonnabends geschlossen: In den Grüngutcontainer von aha können Langenhagener nur noch wochentags ihre Abfälle füllen. Neander (2)

# Fischer wehrt Vorwürfe ab

## Bürgermeister versteht Kritik an gekürzten Öffnungszeiten des Betriebshofes nicht

**Der Betriebshof bleibt sonnabends geschlossen, Langenhagener können privates Grüngut nur noch wochentags abliefern. Für diese Entscheidung hat Bürgermeister Friedhelm Fischer viel Kritik zu hören bekommen. Zu Unrecht, wie er sagt.**

VON REBEKKA NEANDER UND SVEN WARNECKE

**LANGENHAGEN/BURGWEDEL.** Seit Kurzem können Langenhagener sonnabends kein privates Grüngut mehr am Betriebshof anliefern. Rund 6000 Euro spart Langenhagen jährlich an Personalkosten, da der Betriebshof sonnabends ansonsten geschlossen ist. „Dies ist eine politische Entscheidung im Rahmen der Haushaltskonsolidierung gewesen“, betont Bürgermeister Friedhelm Fischer (SPD). Der Verwaltungschef weist

deshalb jede Kritik an ihm und seinen Mitarbeitern für diese angeblich bürgerfeindliche Entscheidung zurück.

Unbeachtet in der Debatte bleibt laut Fischer auch die Tatsache, dass der Abfallwirtschaftsbetrieb aha den Container, der auf dem städtischen Betriebshof abgestellt ist, seit drei Jahren nicht mehr kostenlos leeren lässt. „Wir müssen dafür ein Entgelt zahlen, weil aha nicht zwischen dem privaten Grüngut und dem der Stadt unterscheiden kann“, erläutert Fischer. Man habe bei der Reduzierung deshalb den Sonnabend genommen, um auf diese Weise Personalkosten zu sparen. „Unter der Woche ist der Betriebshof ohnehin geöffnet. Der Stadt entstehen dadurch lediglich Sachkosten.“

Fischer erhofft sich eine deutliche Entspannung durch den seit

Jahren geplanten Wertstoffhof, der für die vier Nordkommunen im weiteren Dunstkreis des Kiebitzkruges entstehen soll. Laut Fischer gibt es drei Standortalternativen, zwei nördlich der Autobahn, eine südlich davon. Aha-Sprecherin Franziska Saniter will sich dazu allerdings keineswegs so offen äußern. Die Standortsuche für derlei Projekte gestaltet sich grundsätzlich sehr schwierig. „Auf den Kiebitzkrug haben sich die vier Kommunen bereits vor zehn Jahren geeinigt; seitdem suchen wir ein Grundstück.“ Doch weil mit jedem Gelände Interessen verbunden seien, wolle sich aha zu Details rund um den Kiebitzkrug erst äußern, wenn „die Tinte auf dem Vertrag trocken ist“.

Dementieren musste Saniter Fischers Aussage, es gebe für Burgwedel wegen der Entfernung zum

Kiebitzkrug eine „Insellösung“ mit zusätzlichen Containern. „Wir haben das mit Burgwedel besprochen“, sagte Saniter. Doch zusätzliche Container hingen immer an Standorten und Betreibern. „Wir haben einvernehmlich beschlossen, dass es keine Insellösung gibt.“ Burgwedels Bürgermeister Hendrik Hoppenstedt bestätigt dies. Er verweist auf die dadurch entstehenden Kosten für zusätzliches Personal. „Ich glaube nicht an einen abgespeckten Wertstoffhof“, sagte Hoppenstedt gestern. Dennoch soll es künftig ein besseres Angebot für Burgwedeler geben, betonte der Bürgermeister mit Blick auf die Distanzen zu den bereits bestehenden oder in Kiebitzkrug geplanten Wertstoffhöfen. Doch die für die Stadt favorisierte Alternative werde nicht vollwertig sein, schraubte Hoppenstedt die Erwartungen zurück.